

Leipziger Tageblatt

2882

und
Anzeiger.**N 343.**

Donnerstag, den 9. December.

1841.

Morgen, Freitag den 10. December, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hier- selbst im gewöhnlichen Locale.

Bazar oder die Weihnachtsausstellung in der Tuchhalle.

Eintracht giebt Macht! Diese Worte sollten mit Flammenschrift über dem Eingange leuchten, durch welchen wir, bei der Wiederkehr des Weihnachtsfestes, nun zum dritten Male in die geschmückten und glänzenden Hallen treten, wo dem Beschauer und Käufer die Erzeugnisse in- und ausländischer Industrie in reicher Abwechslung und sinnvoller Aufstellung geboten werden. Es war in der That ein glückliches, aber schwer auszuführender Gedanke, eine Vereinigung von so verschiedenen Künstlern, Kaufleuten und Sewerbtreibenden zu bewirken, um eine solche, unser Leipzig in der Nähe und Ferne ehrende Ausstellung zu ermöglichen. Doch, was vermag die Eintracht der Bürger nicht, wenn sich dieselbe insbesondere auf gegenseitiges Vertrauen gründet! Wir erinnern in dieser Beziehung nur an den Umstand, daß jeder Theilnehmer an dem Institute seine Verkaufsartikel frei und offen liegen lassen muß, weil es hier keinen andern Beschluß giebt, als während der Nacht natürlich den an den äußeren Eingangsthüren. Nur diese werden durch einen Comité geschlossen und vor Zeugen von diesem versiegelt, welchen diese wackern, einigen Bürger unter sich wählen. Und dies Vertrauen ist bis jetzt durch nichts gestört worden; die Bande haben sich immer fester gezogen und darum darf sich das Publicum diesmal ein mit frischer und erhöhter Kraft bereitetes Unternehmen versprechen, über dessen specielle Gestaltung später ein anderweitiger Bericht abzustatten sein dürfte. Jetzt aber sei es wiederum vergönnt, einen dankbaren Rückblick auf das Entstehen des jetzt aufs Neue durch mannigfache Opfer beförderten Unternehmens zu werfen.

Es ist bereits bekannt, daß die Veranlassung zu dem Entstehen der Weihnachtsausstellung in der Tuchhalle unser wackerer Mitbürger, Hr. Kaufmann Sellier sen., gab. Er bekundete hierdurch nicht allein seinen hellen Blick in industrieller Hinsicht, sondern hatte auch das allgemeinere Interesse unserer Stadt im Auge. Nicht bloß ihr sollte etwas Großartiges geschaffen, sondern auch den Fremden ein Anziehungspunct in Leipzig während der Zeit des Christmarktes geboten werden. Ihnen und den Hiesigen sollte die Annehmlichkeit werden, eine

Menge der verschiedenartigsten Gegenstände in einem Raume zu finden, was für manchen, von Zeit und Wetter Bedrängten von großem Werthe ist. — Wahrlich, es ist nicht zu verkennen, daß Herr Sellier und sein gleich verdienter Mitbesitzer der Localitäten, Herr Kammerath Frege, sich Anspruch auf großen Dank, auch durch große Opfer erworben haben. Denn um nur an eins derselben zu erinnern, so mußten einige tausend Thaler allein dingegeben werden, um in den weitverbreiteten Räumen der Tuchhalle die Röhrenleitung zur Gasbeleuchtung anzulegen. Und jetzt legen die genannten trefflichen Bürger ihre Uneigennützigkeit in einem noch höhern Grade dar, indem sie nicht nur auf die kleine Miethe von 2 Thlr. für die Halle zu verzichten sich bereit erklärten, sondern auch das geringe Eintrittsgeld von 24 Neugroschen à Person den Inhabern der Hallen zur Befreiung der unvermeidlichen Ausgaben an Annoncen u. s. w. überwiesen haben. — So darf das durch regen Gemeininn geförderte Institut auch in diesem Jahre getrost der beifälligen Aufnahme entgegensehen. Männer, wie unsere den Comité bildenden Mitbürger Buchheim, Felsche, Burgenslein, Portius und Sellier jun., geben hinreichende Garantie, daß die unter so günstigen Umständen begonnene diesjährige Einrichtung des Bazar's so brillant ausfallen werde, wie sie dem Betheilmachenden beabsichtigt wird, und alle die Namen der Theilnehmer, welche den bereits öffentlich bekannt gemachten Plan des Bazar's in einem unsere Stadt ehrenden Kranze umziehen, geben eben so volle Bürgschaft, daß eine noch glänzendere Auswahl von Kunstproducten aller Art, als früher, zu erwarten steht und jeder der Betheiligten zum Gelingen des Ganzen beitragen wird.

Den Leipzigern insbesondere steht es zu, ihre Anerkennung des Bestehenden dieser Stadt zur Bieder gereichenden Unternehmens auszusprechen. Das Publicum darf von dieser, wie überhaupt von jeder Concurrnz nur Günstiges, Schönes und Neues erwarten; aber auch, nach dem Angeführten, nicht fürchten, daß in diesen Hallen die Erzeugnisse theurer als außer denselben bezahlt werden müßten. Von seinem anerkannt guten Geschmack begleitet, wird das Publicum gewiß auch dem Einzelnen nach Verdienst Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Redacteur: D. Bretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 10. Decembr: Fidelio, große Oper von Beethoven.

Die polytechnische Gesellschaft zu Leipzig hält morgen den 10. December Abends 7 Uhr die siebzehnte Versammlung in ihrem bekannten Locale. Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde des Gewerbwesens, werden dazu eingeladen.